

Ein breiter Strom von Erlebnissen fließt täglich an uns vorüber, zu denen wir Stellung beziehen müssen. Das *Aktuelle* beeinflusst und beeindruckt uns. In die lebendige Welt ihrer Umgebung einzudringen, wünschen auch die Gymnasiasten. Probleme von heute, wie Autobahnen, Citybildung und andere stoßen auf Interesse und kristallisieren sich zu einem Übungsthema. So wird die Geographie zur Gegenwartskunde. Ihr Gegenstand ist lebendig und steht mit dem täglichen Leben in enger Verbindung.

Der *Schüler fühlt sich* in den Übungen durch die Art des Unterrichts *angesprochen*. Er ist aus seiner oft unfreiwilligen Reserve erlöst. Seine Initiative wird gefördert. Der Begabte erhält Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Damit wird die Beurteilung der Schülerfähigkeiten durch den Lehrer bedeutend zuverlässiger als im normalen Unterricht. Schon manche Zeugnisnoten haben als Folge der Übungen ihre wohlbegründeten Änderungen erfahren.

1961 hat das Eidgenössische Departement des Innern den neuen Lehrplan des Kantonalen Gymnasiums Winterthur genehmigt. Die langjährigen Versuche seit 1948 hatten sich bewährt. Die wohlüberlegten Reformvorschläge waren praktisch erprobt. Man trat an ihre Verwirklichung ohne große Gebärde. Die Neuerungen entsprechen heute ganz einfach den zeitgenössischen Entwicklungstendenzen. Das Fach Geographie hat wohl an obligatorischen Unterrichtsstunden eingebüßt, an Gehalt und Bildungswert durch die Übungen aber viel gewonnen.

EXERCICES DE GÉOGRAPHIE AU GYMNASÉ CANTONAL DE WINTERTHUR

Dans les classes supérieures du gymnase cantonal de Winterthur ont lieu, depuis 1948, des «exercices de géographie». Ces leçons facultatives occupent un après-midi par semaine et durent tout le semestre d'été. Elles comportent, dans des proportions raisonnables, le travail pratique dans le paysage et le travail théorique basé sur l'étude de la littérature disponible.

L'auteur montre d'abord le but didactique des «exercices» dans le cadre du programme d'études pour fournir ensuite différents exemples. Enfin, il tire la somme de ses propres expériences et discute les avantages et les inconvénients de cette méthode.

Ce qui fait la valeur des «exercices», c'est qu'ils comportent une bonne part d'éducation civique. C'est pourquoi les sujets choisis visent pour la plupart à la connaissance du pays natal. Cependant, les élèves sont libres dans leur choix. Par l'approfondissement d'un problème bien délimité, l'élève est amené au travail intellectuel indépendant. Ce travail individuel qui lui laisse une grande liberté est une bonne introduction aux méthodes de travail scientifiques, telles qu'il les connaîtra à l'université.

DIE GEOGRAPHIE IN DEN STUNDENTAFELN VERSCHIEDENER LÄNDER EUROPAS

HANS BERNHARD

Anlässlich der 4. Konferenz zur Revision der Lehrbücher in Geographie, die im Juli 1964 vom Europarat in Reykjavik durchgeführt wurde, machte der Schreiber, zusammen mit dem Dänen Chr. Pedersen, eine Erhebung über die Stundenzuteilung in Geographie (ohne Berücksichtigung der Exkursionen) in verschiedenen Ländern Europas. Von den 18 Mitgliedstaaten waren Luxemburg und Cypern nicht vertreten. Dafür hatten Portugal und Finnland Beobachter entsandt, deren Angaben in beiliegender Tabelle ebenfalls verwertet wurden.

Es ist klar, daß sich die Verhältnisse der einzelnen Länder nicht ohne weiteres miteinander vergleichen lassen. Dazu sind die Unterrichtsverhältnisse wie auch die Schulsysteme zu verschieden. Zudem sagt die bloße Stundenzuteilung noch lange nicht alles über den Wert eines Faches aus. Aber es drängen sich doch gewisse Vergleiche und Rückschlüsse auf die Verhältnisse im eigenen Land auf.

Es geht uns im folgenden in erster Linie um den Anteil der Geographie auf der Oberstufe. Wie jedes andere Fach setzt auch der Unterricht in Geographie, vor allem in der Länderkunde, eine geistige Reife des Schülers voraus. Sollte die Geographie ganz von der Oberstufe verschwinden – und der Entwurf zur neuen Maturitätsverordnung* schafft leider die notwendigen Voraussetzungen dazu – wäre sie ihrer schönsten Aufgabe beraubt. Auch hätte sie als fächerverbindendes Fach wenig oder nichts zu den Reformen auf der Oberstufe beizutragen. Man mag uns vorhalten, daß der obengenannte Entwurf auch für Biologie und Chemie, bei den Typen A und B auch noch für die Physik ähnliche Voraussetzungen schaffe. Aber der Geographie fehlen die starken Fürsprecher und Helfer der Wirtschaft und einflußreicher Verbände, wie sie neben Mathematik und Sprachen auch die Naturwissenschaften besitzen.

Ein Vergleich mit anderen Ländern Europas zeigt schon jetzt die Schlechterstellung der Geographie auf der Oberstufe in der Schweiz. Eine weitere Beschränkung wäre weder im Interesse des Faches noch der gymnasialen Bildung unserer Schüler, noch ließe sie sich gegenüber den Schulverhältnissen mancher Länder Europas rechtfertigen.

Mögen die Worte von alt Bundesrat Etter nicht ungehört verhallen: «Für unser Departement besteht über die Bedeutung des Geographieunterrichtes in der Gymnasialausbildung kein Zweifel. Diese Erkenntnis werden wir mit der Eidgenössischen Maturitätskommission auch in der Behandlung des Postulates Vaterlaus nicht außer acht lassen.» (Bern, 16. Mai 1959).

* Das Maturitätsreglement aus dem Jahre 1925 ist veraltet und bedarf einer Anpassung an die Erfordernisse der Gegenwart.

Einem Vorschlag der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren folgend, ernannte das Eidgenössische Departement des Innern im September 1963 eine Eidgenössische Expertenkommission für die «Revision der Maturitäts-Anerkennungsverordnung (MAV)».

Im Januar 1965 gelangte der mit größtem Stillschweigen umgebene Entwurf an die Öffentlichkeit. Er befaßt sich mit der Gleichberechtigung der Typen A, B und C (Verzicht einer Latein-Ergänzungsprüfung für Typus C) mit dem Nachwuchsproblem und den zugehörigen Bestimmungen über Lehrgang und Abschlußprüfung.

Für die Geographie ergeben sich gegenüber 1925 folgende schwerwiegende Änderungen:

1. Der Fachunterricht in Geographie darf, wie auch für Biologie, Chemie und bei den Typen A und B auch für Physik, nicht früher als zwei Jahre vor dem Ende der gesamten Schulzeit abgeschlossen werden. Bisher mußte der Unterricht in Geographie ein volles Jahr weiter hinauf geführt werden.

2. Für die Studentafeln der *wissenschaftlichen* Fächer wurde vereinbart, daß der *Anteil an der Gesamtzahl aller obligatorischen Stunden der beiden Fächergruppen* —

- a) sprachlich-historisch (Sprachen, Geschichte, Philosophie, Kunstgeschichte und Staatskunde)
- b) mathematisch-naturwissenschaftlich (Mathematik, Physik, Chemie, Biologie und deren Praktika)

für a) nicht unter der Hälfte und für b) nicht unter einem Viertel liegen solle.

Mit der an und für sich richtigen Begründung, daß die Geographie sowohl der einen wie der anderen Fächergruppe angehören könne, wurde sie (obwohl auch ein wissenschaftliches Fach) in diesem Zusammenhang gar nicht erwähnt, ihr also auch kein fester Anteil an der Studentafel zugewiesen.

Lit.: Revision der Eidg. Verordnung über die Anerkennung der Maturitätsausweise.

Land	Österreich ¹	Bundesrepublik Deutschland	Schweiz ⁴	Italien	Spanien	Portugal	Frankreich	Belgien
Schultypus	Gymnasium Realgymnasium	Obere Primarschule Sekundarschule Gymnasium	Obere Primarschule Sekundarschule Gymnasium A Gymnasium B Oberrealschule	Obere Primarschule Sekundarschule Gymnasium	Obere Primarschule Sekundarschule Gymnasium	Obere Primarschule Lycée Ecole technique	Ecole primaire Ecole secondaire L'enseignement général L'enseignement technique	Obere Primarschule Latein-Gymnasium Modernes Gymnasium
Alter 10—11	2 2	2 2 2	2	2	2	2 4 4	0,5	1
11—12	2 2	2 2 2	2	2	6 6	2 4 4	0,5	1
12—13	2 2	2 2 2	2 2 2	2	4 4	2 2	1	1
13—14	2 2	2 2 2	2 2 2	2	0	2 2	1	2 2
14—15	2 3	2 2 ²	1,5 0 2 2 ⁵	2	0 0	2 0	1	1 2
15—16	2 3	2 2 ²	2 1,5 2	2	0	4	1	1 1
16—17	2 2	2	2 1,5 2	2 ⁹	0	4	1,5 1	1 2
17—18	0 0	3	1 ⁶ 1,5 ⁶ 1 ⁶	2 ⁹	0		2 1	1 2 ¹⁰ 2 ¹
18—19	3 3	3	0 ⁷ 0 ⁷ 0 ⁷	2			2 1	1 1 2
Lektion Minuten	50	50	50	?	50	50	55	?
Änderung Stundenzahl	++	0 0 —	0 0 0 0 — ⁸	0 0 0	0 0 —	0 0 0	0 0 + 0	?
Obligatorisch Fakultativ	* *	* * *	* * * * *	* * *	* * *	* * *	* * * * *	* * * * *

Erklärung der Fußnoten

1 Seit der Neufassung des Lehrplanes im Jahre 1962 heißt das Fach Geographie und Oekonomie.

2 Einjähriger Unterbruch in einem der beiden Schuljahre, je nach Bundesland.

3 Gemeinschaftskunde (Geographie, Geschichte und Sozialkunde) in den beiden letzten Klassen, wobei je nach Bundesland die Geographie mehr oder weniger Gewicht erhält.

4 Kaum in einem anderen Land weichen die Lehrpläne so stark voneinander ab wie gerade in der Schweiz. In dieser Tabelle sind die Verhältnisse der zürcherischen Mittelschulen dargestellt.

5 Übertritt auch ein Jahr später, das heißt aus der 3. Sekundarschule.

6 Nur im ersten Halbjahr und kombiniert mit Geologie.

7 Letzte Klasse nur noch ½ Jahr (Sommersemester).

8 Zur Auflockerung der Oberstufe werden versuchsweise für ein paar Jahre sogenannte Wahlfachkurse durchgeführt. Neben anderen Fächern können sich die Schüler im Sommersemester der zweitletzten Klasse auch für einen Kurs mit einem geographischen Thema entschließen (2 Wochenstunden). Dafür mußte die Geographie wie auch andere Fächer ½ Jahresstunde opfern. Diese wird durch den obengenannten Kurs nicht voll kompensiert.

Niederlande	United Kingdom				Irland ¹⁸	Dänemark	Norwegen	Schweden	Finnland	Island	Türkei
	Eng-land ¹²	Schott-land ¹²									
Obere Primarschule											
Mathematisches Gymnasium											
Literar-Gymnasium											
Latein-Gymnasium											
Grammar School											
Technical School											
Primary School											
Junior Secondary											
Senior Secondary											
Senior Secondary											
Higher Prim. School											
Lower Sec. School											
Higher Sec. School											
Obere Primarschule											
Sekundarschule											
Sprachliches Gymnasium											
Mathematisches Gymnasium											
Obere Primarschule											
Sekundarschule											
Mittelschule											
Höhere Primarschule											
Sprachliches Gymnasium											
Latein-Gymnasium											
Real-Gymnasium											
Obere Primarschule											
Sekundarschule											
Gymnasium											
Obere Primarschule											
Sek. Schule u. Gymnasium											
Obere Primarschule											
Sekundarschule											
Lyceum											
2		1		1	2	1	2	3	2		
2	2-3 ¹³	1		2	2	1	2	3	2	2	
3 3 3	2-3 ¹³	2-3 2-3 ¹⁶		2 2	1	1	2	2	2	2	
3 3 3	2-3 ¹³ 2	2-3 2-3		2 2	2	2	0	2	2	2	
3 3 2	3 ¹⁴ 2	2-3 3-5 4-6 ¹⁷		2	2	2 2	3	2	2	2	
2 2 1	3 ¹⁴ 2	3-5 4-8		2	2	1 2	2	2	2	2	
1 2 0	7-8 ¹⁵ 2	4-8		4	2 2 2	3 3	1,5 1,5 1,5	2	0	2	
0	7-8 ¹⁵ 4			4	1 2	0	4 0 0	2	2	2	
	7-8 ¹⁵					0	2 3† 3†	2	1	2	
50	40	40		30 45	50	45	45	45	40 50	50	
0 0 0 0	?	?		0 0 0	0 0 0 0	— ?	0 0 0 0	0 0 0	0 0	0 0 0	
* * * *	?	* * * *		* * †	* * * *	* * *	* * * *	* * *	* *	* * *	

Wo die Zeichen für obligatorischen (*) und fakultativen (†) Unterricht gemeinsam vorkommen, bestehen Unterschiede zwischen einzelnen Schulabteilungen.

9 Im Lateingymnasium keine Geographie.

10 Economique.

11 Sciences.

12 In England, Schottland und Irland setzt die Spezialisierung und Ausrichtung auf die späteren Berufe schon sehr früh ein. Die einzelnen Studentafeln gehen deshalb sehr stark auseinander.

13 Gewöhnlich von allen Schülern besucht.

14 Von ungefähr 50% aller Schüler besucht.

15 Von ungefähr 25% aller Schüler besucht.

16 Gewöhnliche Stufe.

17 Höhere Stufe.

18 Durchschnittswerte.